

Pfarrblatt

Ein Licht
strahlt auf

(Jes 9,1)

Nr. 172-2014-4



Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Glaube und Leben	4
Großzügig Leben	5
Kindern den Glauben gönnen...	6
Spiegel	7
kbw, Gotteslob	8
Sei so frei Schöpfungsverantwortung	9
Chronik, IGWelt	10
Termine	11
Sternsinger	12

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 9:00 - 11:00 Uhr

PAss. Winfried Kappl:

Mi 10:00 - 12:00 Uhr

Mi 16:00 - 18:00 Uhr

Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Sekr. Sonja Schnedt:

Di und Do 8:00 - 11:00 Uhr

Tel: 07234 8 22 27

Sonntags- Gottesdienste

8:00 und 9:30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr

Karikaturen: Josef Geißler

Layout: Ing. Georg Nöbauer

Druck: COMPACT DELTA, Pucking

Verlags- und Herstellungsort:
4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at

Aus der Redaktion

In der Advent- und Weihnachtszeit wird Licht auf vielfältige Art und Weise inszeniert. Im öffentlichen Raum sollen Festbeleuchtungen die Konsumenten zum Kaufen animieren, im privaten Bereich sollen die Kerzen am Adventkranz (siehe unser Titelbild) und am Weihnachtsbaum eine heimelige und romantische Stimmung herstellen. Licht ist ein für alle Menschen zugängliches und tief erfahrbares Symbol für „Leben“.



Foto: Christoph Nöbauer

Für das Wachsen und Gedeihen ist Licht eine unabdingbare Voraussetzung, das merken wir besonders in der lichtarmen Zeit. Es existiert kein Leben ohne Licht. So wird in der christlichen Tradition das Licht zu einem Sinnbild für Jesus Christus selber.

Auch der Gottesdienst am Heiligen Abend lebt von der Erfahrung des Lichts mitten in der Nacht: „In dieser hochheiligen Nacht ist uns das wahre Licht aufgestrahlt“, beten wir im „Tagesgebet“, und die 1. Lesung beginnt mit den Worten des Propheten Jesaja: **„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“** (Jes 9). In diesen Worten klingt unsere Sehnsucht nach einem glücklichen Leben an.

In diesem Sinne wünschen wir allen ein lichtvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ich bin da

Jeden Tag sagt Gott zu uns, vielleicht manchmal ganz leise:

Ich bin da.

In das Dunkel deiner Vergangenheit
und in das Ungewisse deiner Zukunft,
in die Bewegtheit deines Lebens
und in das Elend deiner Ohnmacht
lege ich meine Zusage:

Ich bin da.

In die Enge deines Alltags und in die Weite deiner Träume,
in die Schwäche deines Verstandes
und in die Kräfte deines Herzens
lege ich meine Zusage:

Ich bin da.

(Verfasser unbekannt)

Anliegen unseres Pfarrers

- Wer will die Krankenkommunion und/oder einen Besuch des Pfarrers in der Festzeit? Tel.: 07234 82227
- Wer ist bereit, in den neugebauten Häusern das Pfarrblatt zu verteilen und/oder für die Caritas um eine Jahresspende zu bitten?
- Wer ist bereit, einige Male im Jahr unsere Pfarrkirche mit anderen sauber zu machen?
- Wer schreibt der Pfarrblattredaktion einen Leserbrief?



Wort des Pfarrers

Liebe Leser/innen unseres Pfarrblattes!

Mitten im Advent sollte ich von der Stille des Advent schreiben und welche Früchte sie zeitigt. Ich sollte von der (Vor)Freude so kurz vor Weihnachten schreiben und was sie bewirken kann oder könnte. Ehrlich - da tue ich mich schwer. In unserer Weltgegend sind Advent und Weihnacht auch ziemlich auf den Kopf gestellt. Kaum etwas ist zu bemerken von Umkehr, von der Stille und Anfechtung einer Wüste, vom Gottsuchen, vom zähen Warten auf Ihn. Nein, der Advent muss behübscht werden, verlängert auf 8 - 10 Wochen, Weihnachten vorwegnehmen, damit zum Fest allzu viele kaputt, fertig, ausgelaugt und lustlos sind.

Bei so viel finsternen Gedanken und Empfindungen frage ich mich, wo ich ein „aber“ finde, wo ich Mut gewinne und ein Horchen hinter den lauten „Walzen“, Staunen und Freude. Da zeichne ich Anleihen bei den Kindern, denen ich so oft begegnen darf bei ihrem täglichen „Luftholen“. Sie lehren mich das Wahrnehmen der unscheinbaren Kleinigkeiten, ein Zutrauen, das nur von Gott sein kann, ein Empfinden, das nicht gleich das Hirn aktiviert. Solches ist für mich nicht nur adventliche Anregung oder weihnachtliche Bescherung. Dieser Gabentisch ist zufällig, aber ganzjährig und ohne den Glanz besonderer Verpackung, dafür unmittelbar und oft sehr tief.

Wenn ich es genau bedenke, ist Advent und Geburt Jesu nicht nur „mitten im kalten Winter“, vielmehr Dauerzuwendung des liebenden Gottes. Deshalb ist er Mensch geworden, einer von uns. Ein Höhepunkt staunenswerter biblischer Botschaft, ein Luxus von Geschenk, das ich nicht mit einem Hingucker beiseitelege. Diesen Luxus will ich vielen weiterempfehlen.

Frohe Weihnachten und eine stille fruchtbare Zeit zum Hingehen.

Herzlichsten Dank für alle Anwesenheit und Mitarbeit in der Pfarre und ein gedeihliches gutes Jahr 2015

P. Theobald Jörres

Die Frohe Botschaft von Weihnachten Lk 2, 1 - 20

Es geschah in jenen Tagen: Eine Verfügung ging von Kaiser Augustus aus, die ganze bewohnte Welt sei aufzuschreiben. Diese Aufschreibung geschah erstmals, als Quirinius Statthalter von Syrien war. Und alle machten sich auf, um sich aufschreiben zu lassen, ein jeder in seine Vaterstadt.

Auch Josef stieg von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa hinauf zur Stadt Davids, die Betlehem heißt - er war ja aus Davids Haus und Vaterstamm -, um sich aufschreiben zu lassen mit Maria, der ihm Anverlobten. Die war schwanger. Da geschah es: Während ihres Dortseins erfüllten sich die Tage ihres Gebärens. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und sie wickelte ihn und legte ihn in einen Futtertrog, weil in der Einkehr kein Platz für sie war.

Auch Hirten waren in demselben Land auf freiem Feld - Nachtwache wachend bei ihrer Herde. Und da! Ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und Herrlichkeit des Herrn strahlte rings um sie auf. Und Furcht überkam sie - große Furcht. Und der Engel sprach zu ihnen: Ängstet euch nicht! Denn da! Heilsbotschaft bringe ich euch - große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird: Ein Retter ward euch heute geboren - er ist der Messias, der Herr - in Davids Stadt. Und dies sei euch das Zeichen: Ein Neugeborenes werdet ihr finden, das gewickelt ist und in einem Futtertrog liegt. Und plötzlich war da zusammen mit dem Engel eine Menge himmlischer Heerschar, die Gott lobte und sagte: Herrlichkeit Gott: in den Höhen!

Und auf Erden: Friede den Menschen seines Gefallens! Und es geschah: Als die Engel von ihnen zum Himmel weggegangen, sagten die Hirten zueinander: Gehen wir nach Bethlehem hinüber und sehen dieses Wort, das Geschehnis, das der Herr uns kundgetan. Und sie gingen eilends: fanden Maria und Josef und das Neugeborene, wie es im Futtertrog lag. Als sie es sahen, gaben sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was von den Hirten zu ihnen gesagt wurde. Maria aber hielt diese Worte verwahrt und fügte sie in ihrem Herzen zusammen. Und die Hirten kehrten zurück, Gott verherrlichend und lobend ob allem, was sie gehört und gesehen hatten - wie es zu ihnen gesagt worden war.

Fridolin Stier (Übersetzer)

Das gönne ich mir

Ja!
Ganz bewusst.
Warum?
Weil es mir gut tut.
Weil es mir wertvoll ist.
Und:
Warum denn auch nicht?
Warum sollte ich darauf verzichten?
Vielleicht ist es nicht vernünftig...
Und doch:
Diese Freiheit nehme ich mir.
Das gönne ich mir.
Mag. Johannes Gierlinger

Das gönnt' ich mir

Darf ich mir etwas gönnen?
Soll ich jemandem was gönnen?
Sich etwas „gönnen“ kann auch Neid und Eifersucht anderer schüren.
Auch in der Bibel kommt das Wort „gönnen“ vor: **„Wer sich selbst nichts gönnt, wem kann der Gutes tun? Er wird seinem eigenen Glück nicht begegnen“** Jesus Sirach 14,5.
Wenn ich mir etwas gönne, vor allem bei materiellen Dingen, kann das Neid und Eifersucht bei anderen hervorrufen. Doch die Bibel meint nicht das Gönnen von materiellen Dingen.
Was kann ich mir gönnen - ohne ein Egoist zu sein?
Gerade im Herbst, jetzt vor Weihnachten, gibt es etwas, was vielen fehlt: - Zeit!
Gönnen wir uns Zeit. Zeit für uns selbst, Zeit für den Glauben, Zeit für die Mitmenschen, ...
Vielen von uns fehlt dieses „Zur-Ruhe-Kommen“. Darum sind wir nicht gelassen, sondern hektisch und stehen damit dem eigenen Glück im Weg.
Ing. Georg Nöbauer

Das Befreiende der biblischen Botschaft

In der „Welt der Frau“ vom Juni 2014 nimmt Silvia Habringer-Hagleitner folgende Aussage eines elfjährigen Jungen, die mich und uns im Pfarrblattkreis nachdenklich gemacht hat, zum Ausgangspunkt ihrer Überlegungen: **„Ich kann schon ohne Gott leben! Aber warum sollte ich?!“**



Nachdenklich macht diese andere Sicht auf Gott und Religion. Wir, und ich zähle mich auch dazu, von der älteren Generation verbinden mit dem Glauben viel zu sehr das Einhalten von Geboten und Verboten. Es wurde uns auch so nahe gebracht. Diskussionen in den Medien, am Wirtshaustisch und auch im Religionsunterricht spielen sich auch heute noch weitgehend nach diesem Muster ab. „Was sagen Sie dazu, dass der Papst Kondome verboten hat?“, höre ich nicht selten von den Schülern der Oberstufe. Ich vermute, dass dabei oft das Denken und Reden der Eltern in diesen Äußerungen auftauchen. Aber was hat das mit dem Glauben wirklich zu tun? In einer zunehmend pluralistisch werdenden Welt ist daher die Versuchung groß und auch verständlich, alles was mit Religion zu tun hat, in einer dunklen Abstellkammer aufzubewahren oder über-

haupt wegzusperren. Und der Alltag beweist es ja auch: Man kann auch ganz gut ohne Gott und Religion durchs Leben kommen, man möchte möglichst wenig mit religiösen Fragen belästigt werden und pflegt höchstens noch Traditionen ohne deren inhaltlicher Bedeutung auf den Grund zu gehen.

Die Äußerung des Elfjährigen - und das freut mich - weist in eine ganz andere Richtung. Für ihn scheint klar zu sein, dass in einem Leben, in dem auch Gott eine Rolle spielt ein Mehrwert drinnen steckt. Man kann sich fragen, worin besteht denn nun dieser Mehrwert? Die Antwort kann, je nach Lebenssituation, verschieden ausfallen.

Für mich ist es das Befreiende der biblischen Botschaft, beginnend von der Exodus-Erzählung des Alten Testaments, über das Auftreten und Wirken Jesu, der sich den Armen, Kranken und von der Gesellschaft Ausgestoßenen zugewandt hat, bis zu den Erfahrungen in religiösen Gemeinschaften, die ich nicht missen möchte.

Marianne Gronemeyer hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Das Leben als letzte Gelegenheit“. Wenn wir uns der Botschaft des Glaubens anvertrauen, und das fällt Kindern oft viel leichter, dann ist dieses Leben nicht die letzte Gelegenheit sein. Es müssen nicht alle Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen in dieses Leben hineingepackt werden. Oft ist uns der Blick auf den Glauben verstellt. Aber wir könnten uns selber diesen befreienden Glauben öfter gönnen.

Mag. Siegfried Ransmayr

Großzügig leben

Welche Weisheit drückt ein Kind aus, das sich den Glauben „gönnt“? Wenn sich jemand selbst etwas gönnt – Kinder eine Schokolade, Erwachsene vielleicht ein Glas Wein – dann sind sie gegenüber sich selbst großzügig. Wirklich großzügige Menschen erkennt man daran, dass sie nicht nur sich selbst etwas gönnen, sondern auch den andern. Freilich kann sich das „Gönnen“ auch ins Negative der Rache verkehren wenn wir sagen: „Das (Unglück) habe ich ihm/ihr gegönnt!“ Aber das ist vom Kind, das sich den Glauben „gönnt“, mit Sicherheit nicht gemeint.

Wer sich und andern etwas gönnt lässt die engen Regeln und Notwendigkeiten, die das Leben oder die Unbarmherzigkeit der Vernunft (z.B. ich „muss“ gesund leben) aufbürden, ein Stück los. Der Genuss, etwas was gläubige Menschen oft gar nicht mit ihrer Überzeugung in Einklang bringen können, tritt ins Zentrum. Wer nicht genießen kann, gönnt sich und den anderen in der Regel auch nichts.

Kann man sich den Glauben gönnen und ihn damit auch genießen? Eine solche „Theologie“ des Kindes bringt die Großzügigkeit, Geschenkhafte und Gnade ins Spiel mit welchen sowohl „der Glaube“ (wie wir ihn etwa im Glaubensbekenntnis als Glaube an den einen Gott bekennen) als auch „das Glauben“ (als Haltung des Vertrauens: „Ich glaube dir...“) immer verbunden sind.

Das Zweite Vatikanum spricht von der „Güte und Weisheit“ Gottes, man könnte auch sagen von seiner Großzügigkeit, die der tiefste Beweggrund dafür sind, dass ER, das ewige und menschlich unfassbare Geheimnis des Lebens und der Liebe, sich mitteilt, was den Glauben als freie Antwort des Menschen auf diese Selbstmitteilung Gottes erst möglich macht. Wer sich den Glauben und das Glauben gönnt, hat sich für das ewige Liebesspiel zwischen Gott und den Menschen und der Menschen untereinander geöffnet.

Dr. Matthias Scharer



WAS GÖNN' ICH MIR?



Foto: Uschi Dreiucker / pixelio

Ein Licht entzünden

Wir zünden die Kerzen des Advent an.

Alles um uns herum erscheint
- schemenhaft noch -
in neuem Licht.

Der erste Glanz weihnachtlicher Fülle
lässt uns heute schon
leise erahnen,
dass in unserer Mitte
überraschend Neues
Gestalt gewinnt.

Wir haben vom Leben
noch etwas zu erwarten.

Christa Spilling-Nöker

Kindern den Glauben gönnen...

...auch den Glauben an das Christkind

Kinder haben noch einen sehr natürlichen Zugang zum Glauben. Das wird mir jedes Jahr speziell in der Zeit zwischen Allerheiligen und Weihnachten bewusst. Der Tod und damit verbunden die Frage nach dem „Wohin-gehen-wir“ und die Frage nach dem „Woher-kommen-wir“ in Verbindung mit Geburt tauchen in dieser Jahreszeit häufig auf. Viele Kinder beantworten beide Fragen ganz klar mit dem Himmel: Wer stirbt, kommt in den Himmel, und bevor wir geboren wurden, waren auch wir im Himmel, vielleicht als Stern oder Engel.

Auch an das Christkind glauben noch viele (große und kleine) Kinder. Und das sollte man auch so lange wie möglich aufrechterhalten, meint der Kinderpsychiater Michael Günter, denn Kinder wie auch Erwachsene lieben die märchenhafte Magie der Phantasie und der Zauber des Festes besteht doch darin, dass man möglichst lange, aber vielleicht mit einem Augenzwinkern, diese Märchenwelt aufrechterhält.

Unsere Aufgabe ist es, Kindern das Christkind nicht (nur) als Geschenkebringer erleben zu lassen. Schon die Adventzeit, als Zeit des Wartens auf das Christkind, bietet viele Möglichkeiten sich als Familie zu erleben. Dabei kann die miteinander geteilte Zeit selbst zu einem Geschenk werden, an dem alle beteiligt sind.

Hier ein paar Anregungen, die die Adventzeit vielleicht ein Stück mehr zu einer wirklich stillen Zeit werden lassen:

- Zeiträuber aussperren (gemeinsam überlegen, welche Zeiträuber gibt es in unserer Familie und z.B. den Fernseher während der Adventzeit bewusst aussperren)
- (Vor-)Lesezeit einplanen (noch gemütlicher ist das Lesen bei Kerzenschein)



- sich miteinander auf den Weg machen (z.B. bei einer Nachtwanderung mit Laternen)
- gemeinsam eine Krippe basteln und/oder aufstellen (die beiden Hauptfiguren Maria und Josef können jeden Tag ein Stück näher zur Krippe bewegt werden, um für die Kinder das Näherkommen des großen Festtages auch räumlich sichtbar zu machen)
- Strohhalme oder Filzstückchen für die Krippe: für jedes positive Erlebnis (Dinge die mir besonders geglückt sind, die mich mit Freude erfüllt haben oder wo

ich mich besonders wohl gefühlt habe) wird etwas Stroh oder Filz in die Krippe gelegt. So entsteht im Laufe der Adventzeit ein weiches Bett für das Christkind.

Auch das Weihnachtsfest an sich kann zu einem schönen und ruhigen Fest werden, wenn wir die Erwartungen und Ansprüche herunterzuschrauben, uns stattdessen bewusst Zeit miteinander nehmen und die Kinder bereits in die

Vorbereitungen einbinden. Gerade zu Weihnachten brauchen Kinder Ruhepole. Den Baum zusammen schmücken, gemeinsam noch einmal in die Dunkelheit hinausgehen oder miteinander ein Festessen auf einem geschmückten Tisch vorbereiten, kann helfen, dass die Kinder bis zur Bescherung „nicht völlig aus dem

Häuschen sind“. Gemeinsame Rituale (wie das Singen unterm Christbaum oder das Vorlesen einer besonderen Geschichte) können die Situation im Laufe des Abends zudem entspannen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie im Namen des Kinderliturgiekreises eine entspannte Zeit des Wartens auf das Christkind und ein stimmungsvolles, märchenhaftes Weihnachtsfest.

Barbara Schwantner

SPIEGEL

Kinder · Eltern · Bildung

Spiel und Spaß auch im Winter!
Ab Jänner 2015 gibt's auch eine Geschwisterspielgruppe!

Egal ob Schnee, Regen oder Sonnenschein - die Spielgruppen finden natürlich auch im Winter statt. Anmeldungen nehmen Sonja Zachtl (0650 89 02 407) und Julia Anselm (0699 81 66 21 83) gerne entgegen.

Kommt mit euren Kindern (6 Monate bis 3 Jahre) zum Spielen, Singen und Spaß haben in die Spielgruppen.

Ab Jänner 2015 leitet Julia Auer eine Geschwisterspielgruppe am Mittwoch Nachmittag (15-16 Uhr). Kinder zwischen 6 Monaten und 10 Jahren sind mit ihren Mamas/Papas herzlich willkommen. 3,20 Euro pro Einheit pro Kind bzw.

1,60 Euro für das zweite Kind. Anmeldung bei Julia Anselm oder Sonja Zachtl.

Sabine Gassner und Celina Untermoser machen die Spielgruppen am Vormittag. Alle drei warten mit jeder Menge abwechslungsreichem Programm auf euch.

„Spielend lernen fürs Leben“ steht für Kinder im Mittelpunkt. Kennen lernen, austauschen und weiter entwickeln ist beim gemeinsamen Tun, Singen und Basteln wichtig. Um das Programm auf die Bedürfnisse der Kleinen abzustimmen, sind die Gruppen nach Alter der Kinder aufgeteilt.



Foto: Julia Anselm

Als Eltern könnt ihr euch mit Gleichgesinnten austauschen - das hilft neue Perspektiven für den Umgang mit euren Kindern zu entdecken.

Selbstverständlich sind Kinder mit Beeinträchtigungen und Kinder ausländischer Mitbürger/innen ebenso willkommen.

Alle Spielgruppen finden im Pfarrheim Ottensheim statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Sonja Zachtl und Julia Anselm

Johannes der Täufer

Die Skulpturengruppe vermittelt die Taufe Jesu durch Johannes am Jordan. Sie ist um 536 Gulden in München hergestellt worden und wurde 1919 aufgestellt. Sie war das Herzstück des gotischen Aufbaus des Taufsteins, der bis 1992 im „letzten“ Eck unserer Pfarrkirche „deplaziert“ war. Bei der Renovierung 1992/93 wurde er ohne Aufbau neben dem runden Volksaltar im Altarraum aufgestellt.



Die Lebensgeschichte des Johannes signalisiert Advent, steht ganz im Dienste des Kommenden (Jesus). Johannes lebt „vor“ aus, was sein „Vetter“ Jesus vollendet. Der Täufer wird ein Getauffer.

Er ist ein spätes Kind seiner Mutter Elisabeth und seines Vaters Zachariasg (Lk 1, 5 - 25, 57 - 80). Mit ca. 30 Jahren verlässt er sein Vaterhaus, geht hinunter an den Jordan, schreit als Stimme in der Wüste vom Gericht Gottes, das im Kommen ist (Lk 3,1-20), ruft zur Bekehrung und „erfindet“ als Zeichen dafür das Reinwaschen und Eintauchen (..taufen) im einzigen lebendigen Wasser in der weiten Wüste: im Jordan. Das Volk anerkennt ihn, weil er sich auch vor den Machthabern kein Blatt vor den Mund nimmt und ihnen ihre Sünden vorhält. König Herodes, davon betroffen, scheut sich, ihn aus dem Weg zu räumen, seine Frau Herodias intrigiert so lange, bis sie nach einem großspurigen Versprechen des Königs ihre Tochter Salome nötigt zu verlangen, dass das Haupt des Täufers sofort auf einer Schüssel herbeigebracht wird (Mk 6,17-29).

Diese Taufe des Todes hat Jesus vor Augen geführt, wie wenig wert in den Augen der Mächtigen auch das Leben der Gottesmänner war.

P. Theobald Grüner



Führung durch die STERNWARTE - PETRINUM



Montag, 26. Jänner 2015

Treffpunkt:

19:30 Uhr

Haupteingang Petrinum

Petrinumstr. 12, Linz-Urfahr

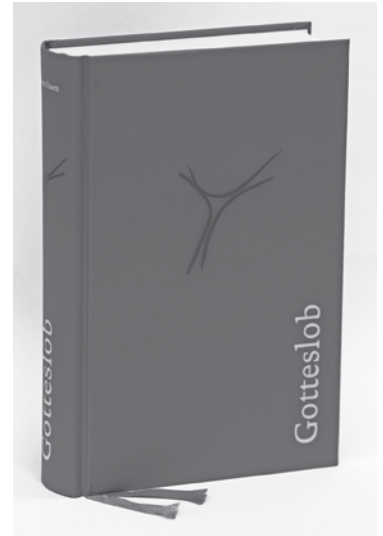
Die Führung gibt Einblick in die Geschichte der Reaktivierung der Petriner Sternwarte, Auskunft über die technischen Details der Kuppel und des Teleskops. Bei hoffentlich geeigneter Wetterlage können interessante Objekte des nächtlichen Sternenhimmels durch das Teleskop betrachtet werden.

Auch eine allgemeine Information über Teleskoptypen und astronomische Phänomene ist geplant. Nebenbei hat man vom Turm der Sternwarte einen wunderschönen Blick auf die Stadt.

Die genaue Planung der Anreise (Zug, Fahrgemeinschaften) erfolgt rechtzeitig vor der Veranstaltung.

Das neue GOTTESLOB

Mit dem Allerheiligenfest hat in Ottensheim das „Neue Gotteslob“ seinen Platz gefunden. Dieses Gebet- und Gesangbuch löst das bisherige nach fast 40 Jahren ab. Die Veränderungen der letzten Jahrzehnte erforderten ein neues Buch. Das Neue Gotteslob wird in Österreich, Deutschland und Südtirol verwendet. So gibt es bis zur Nummer 684 für diese Länder einen Stamnteil und ab Nummer 700 beginnt der Eigenteil für Österreich. Das Buch ist färbiger und mit einem besseren Druckbild versehen.



Das Neue Gotteslob ist nicht nur für den Gebrauch beim Gottesdienst in der Kirche gedacht, es eignet sich auch als Hausbuch für private Segens- oder Adventfeiern zu Hause. Darüber hinaus ist es ein Glaubensbuch: Wer das Gebet sucht, findet viele Anregungen für alle Altersgruppen und Lebenssituationen, z.B. für die Begleitung von Kranken. Wer über kirchliche Feiern mehr wissen will, findet hier Antworten.

Zu den Sakramenten (Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung und Eheschließung) gibt es gute Erklärungen und einen reichen Schatz an Anregungen für deren Feier. Die Sprache dieses neuen Gebet- und Gesangbuches ist der heutigen Zeit angemessen. Lieder, die kaum gesungen wurden, sind aus der Sammlung entfernt und neue Gesänge aus Taize und der ostkirchlichen Musiksprache aufgenommen worden. Die Hälfte der Gesänge war noch nicht im bisherigen Buch.

Das neue Gebet- und Gesangbuch ist eine Bereicherung für den Einzelnen und die Hauskirche. Der Andachtsteil wurde ganz neu erarbeitet und viele neue Gebete zum Morgen- und Abendlob laden ein, das Gotteslob auch daheim und persönlich zu nutzen. Ein Buch der Vielfalt ist es geworden, das es schrittweise neu zu entdecken gilt.

Dieses Neue Gotteslob kann in verschiedenen Ausgaben zum Preis von ca. 20€ bis 35€ im Buchhandel gekauft werden. So hat auch der Kleine Buchladen in Ottensheim die Ausgaben aufgelegt, vielleicht auch als ein weihnachtliches Geschenk.

PAss. Winfried Kappl

DER KLEINE BUCHLADEN



Adventsammlung 2014

„Stern der Hoffnung“ für Menschen in Tansania

Seit 30 Jahren unterstützt SEI SO FREI die Gesundheitsvorsorge in Morogoro, eine der ärmsten Regionen im Osten Tansanias. SEI SO FREI finanziert den Bau von Gesundheitsstationen und die Versorgung mit Medikamenten. Damit werden täglich Leben gerettet.

Bernal und Carolina Bernal Mzwanka sind zwei Stunden zu Fuß gegangen, um ihre Kinder, Yohan und Simon, zur Gesundheitsstation in Itaragwe zu bringen. Beide Kinder haben typische Symptome von Malaria: hohes Fieber und Gliederschmerzen.

In Itaragwe bekommen sie Tabletten und werden einen Tag lang beobachtet. Dann können sie wieder mit Medikamenten versorgt für die nächsten zwei Tage und einem Moskitonetz nach Hause gehen.



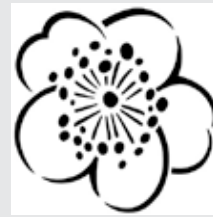
„Ohne die Hilfe von SEI SO FREI wären Yohan und Simon sehr wahrscheinlich an Malaria gestorben. Die Gesundheitsstationen, die dank SEI SO FREI gebaut wurden, sind ein Stern der Hoffnung für alle Menschen, die in Morogoro leben“, so Schwester Veronica Petri, Romero-Preisträgerin 2014.

Damit die Menschen in Morogoro auch weiterhin Zugang zu medizinischer Behandlung haben, brauchen wir Ihre Unterstützung!

- Eine Malariabehandlung kostet nicht mehr als einen Euro pro Tag
- Mit 20 Euro können die Symptome von Malaria 20 Tage lang behandelt werden
- 60 Euro verdient eine geschulte Hebamme im Monat
- Ein Moskitonetz kostet 5 Euro, mit 500 Euro werden 100 Menschen vor Malaria geschützt

Sie können Ihre Spende am Sonntag, den 14. Dezember bei den Gottesdiensten abgeben; bei online - Überweisung oder bei Banküberweisung schreiben Sie „Ottensheim“ dazu; damit wird Ihre Spende der Pfarre zugeordnet.

Ihr KMB Team



Arbeitskreis SCHÖPFUNGS- VERANTWORTUNG

Geschenktipps

Schenken Sie doch diesmal ein Buch, am besten aus der örtlichen Buchhandlung - ohne weite Wege.

Tipps 1:

Byung-Chul Han:

Psychopolitik - Neoliberalismus und die neuen Machttechniken

S. Fischer, 128 S., € 19,99

Philosophisch, zeit-, gesellschafts- und wirtschaftskritisch.

Die Rezension auf Ö1 war spannend!

Tipps 2:

Christian Felber:

Geld - Die neuen Spielregeln

Deuticke, 304 S., € 19,40

Ausgezeichnet als „Wirtschaftsbuch des Jahres“ in Europa!

Geld beherrscht unser Leben.

Wir sollten uns das nicht gefallen lassen ...



Auch die Zeit des Stöberns
hat ihre Reize!

Chronik



Das Zeichen der
Gotteskindschaft
erhielten:

- 05.10.14: Mira Preinfalk, Steyr
18.10.14: David Mahringer
19.10.14: Amelie Leitner
26.10.14: Marie Christine Pichler
Judith Liedl
09.11.14: Sebastian Tschoner
16.11.14: Melina Brandstätter



Zu Gott heimgegangen
sind:

- 25.09.14: Alois Höglinger (76),
Walding
05.10.14: Wilhelm Schobesberger
(88)
21.10.14: Charlotte Zischka (87)
22.10.14: Bettina Langer (58),
Wartberg
01.11.14: Karl Mosere, (94)
10.11.14: Theresia Haselsteiner
(91), St. Peter i.d.Au
14.11.14: Augustine Fischerlehner
(85)
15.11.14: Gustav Mikschl (82)

Winterwanderung

Das „Netzwerk von Christen“ lädt
am Samstag, den **10. Jänner
2015**, zu einer Winterwanderung
in und um Schlägl ein.

Abfahrt in Ottensheim mit der
Mühlkreisbahn um 7:44 Uhr; nach
der Wanderung gibt es eine Stifts-
führung mit Abt Martin Felhofer
und Einkehr im Stiftskeller.

Das „Netzwerk“ setzt sich sehr
stark für den Erhalt und die Erne-
uerung der Mühlkreisbahn auf Nor-
malspur ein!

Keine Anmeldung erforderlich;
Treffpunkt Bahnhof Ottensheim.

Alois Dunzinger

KURSTSURZ DES GOLDENEN KALBES

Welche Religion kommt nach dem Kapitalismus?

Vortrag zum gleichnamigen Film von
Andreas Gruber



... wurde 1954 in Wels geboren. Nach seinem Schulabschluss stu-
dierte er von 1974 bis 1982 Drehbuch und Regie an der Universität
für Musik und darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen, in
Wien und arbeitete als Regieassistent bei Regisseur Axel Corti. Seit
1978 ist er freiberuflich als Drehbuchautor und Regisseur tätig. Von
1980 bis heute realisierte Gruber über 60 Dokumentarfilme.

IO Welt
Initiative für eine gerechte Welt
OTTENSHEIM

**Dienstag, 13. Jänner 2015, 20:00
im Gemeindesaal Ottensheim**



Firmung 2015

40 Jugendliche haben ihr Interesse bei einem der
Infotreffen für die Firmvorbereitung 2015 gezeigt. Die
Auseinandersetzungen mit den Themen „**Glaube und Kirche im Heute**“
werden in fünf Projekttreffen aufgezeigt und erarbeitet.

Der Start für die Jugendlichen, deren Eltern und Pat/innen findet am
31. Jänner 2015 von 16 - 19 Uhr im Pfarrheim Ottensheim statt.

Eine Einladung für die Angemeldeten erfolgt um den 15. Jänner 2015
herum. Die Termine für die Planung sind auf der Pfarrhomepage unter
Termine aufgelistet.

PAss. Winfried Kappl

Fr, 12. 12. 2014, 14:00 - Seniorenmesse

So, 14. 12. 2014 KMB: - **SEI SO FREI** Sonntag
mit Sammlung für entwicklungspolitische Projekte
10:30 Zweite STERNSINGERPROBE
16:00 Lichterwanderung - Kinderliturgiekreis
Treffpunkt: Parkplatz bei Donauhalle

Mo, 15. 12. 2014, 19:30 - Treffpunkt für pflegende
Angehörige im Pfarrheim

Di, 16. 12. 2014, 19:00 - Bußgottesdienst

So, 21. 12. 2014, 10:30 - Ministrant/innen-Treffen

Mi, 24. 12. 2014 - **HEILIGER ABEND**
10 - 11: Beichtgelegenheit in der Kirche
16:00 Kinderweihnacht
23:00 Weihnachtsmette, der Kirchenchor singt

Do, 25. 12. 2014 - **HOCHFEST** der **GEBURT JESU**
8:00 Frühmesse
10:00 Pfarrgottesdienst mit der Musikkapelle

Fr, 26. 12. 2014 - Fest des **Hl. Stephanus**
09:30 Pfarrgottesdienst

So, 28. 12. 2014, 10:30 - Sternsingerprobe mit
Überprüfung

Mi, 31. 12. 2014, 16:00 - **Dankgottesdienst**
zum Jahresschluss

Do, 1. 1. 2015 - Fest der **Gottesmutter Maria**
Neujahr
09:30 Pfarrgottesdienst

Fr, 2., Sa, 3. + Mo, 5. 1. 2015
STERNSINGERBESUCHE

Di, 6. 1. 2015 Fest der **Erscheinung des Herrn**
09:30 Pfarrgottesdienst mit den Sternsinger/innen

Sa, 10. 1. 2015, 07:44 **Winterwanderung** in Schlägl
Netzwerk von Christen

So, 11. 1. 2015, 10:30 KMB - **Impulse**
„**Dürfen wir zur Last fallen - die Jungen den
Alten, die Alten den Jungen**“ mit
Mag. Johannes Brandl, SPES Schlierbach

Mo, 12. 1. 2015, 20:00 - **PGR** Sitzung

Di, 13. 1. 2015, 20:00 **IGWelt**: - Andreas Gruber:
„**Der Kurssturz des goldenen Kalbes**“
im Gemeindesaal

Mi, 14. 1. 2015, 20:00 - Bibelrunde

Sa, 17. 1. 2015, 14:00 - 18:30 **kfb**-Workshop
„**Strömen**“ im Pfarrheim

So, 18. 1. 2015, 10:30 - Ministrant/innen-Treffen

So, 25. 1. 2015, 19:00 - **OASE**-Gottesdienst

Mo, 26. 1. 2015, 19:30 **kbw**
Führung durch die Sternwarte im Petrinum

Mi, 28. 1. 2015, 20:00 - Bibelrunde

Sa, 31. 1. 2015, 16:00 - **Starttreffen zur Firmvor-
bereitung** für Jugendliche, Eltern und Pat/innen
(16-19 Uhr im Pfarrheim)

Di, 3. 2. 2015, 20:00 **Treffen der IGWelt**

So, 8. 2. 2015, 10:30 KMB - **Impulse**
„**Wurzeln des Radikalismus**“ mit
Mag. Markus Pühringer, Pax Christi Linz
10:30 - Faschings-Ministrant/innen-Treffen

Mo, 9. 2. 2015, 20:00 - FA Öffentlichkeitsarbeit

Mi, 11. 2. 2015, 19:30 **kfb**
Feier zum Valentinstag im Pfarrheim

Mo, 16. 2. 2015, 19:30 - Treffpunkt für pflegende
Angehörige im Pfarrheim

Mi, 25. 2. 2015, 20:00 - Bibelrunde

So, 1. 3. 2015, 08:00 und 9:30
kfb Gottesdienste zum **Familienfasttag**
19:00 - **OASE**-Gottesdienst

Di, 3. 3. 2015, 20:00 **Treffen der IGWelt**

Mi, 4. 3. 2015, 20:00 - Liturgiekreis

Fr, 6. 3. 2015, 14:00 **kfb** - **Suppenstand** zum
Familienfasttag am Freitagsmarkt

Sa, 7. 3. 2015, 16:00 - Firmprojekt-Treffen: Gott -
Jesus - Hl. Geist (16-19 Uhr)

Mi, 11. 3. 2015, 20:00 - Bibelrunde

Sa, 14. 3. 2015, 09:00 - 16:00 Uhr
kfb - Tag zum Innehalten im Pfarrheim

Fr, 20. 3. 2015, 09:00 - Das Pfarrblatt erscheint
Bitte an die Pfarrblatt-Austräger/innen um das
Abholen und Verteilen

Mo, 23. 3. 2015, 19:00 - **kbw**
Palmbuschenbinden (Pfarrsaal)



NEU AM MARKT: SCHOKO-NIKO-HASE



Sternsingeraktion 2015

Wir setzen Zeichen für eine Gerechte Welt

Wenn Sternsinger/innen kommen, dann ...

... **kommt Segen ins Haus:** Die Sternsinger/innen der Pfarre bringen ihre Segenswünsche für das Neue Jahr.

... **wird Menschen geholfen:** Straßenkindern, landlosen Bauern, Frauen, die unter Gewalt leiden, Minderheiten, die unterdrückt und vertrieben werden: Für sie alle singen und sammeln die „Heiligen Drei Könige“.

... **wird Weihnachten Wirklichkeit:** Frieden den Menschen auf Erden! Mit Ihrer Spende legen die unterstützten Hilfsprojekte ein starkes Fundament einer besseren und friedvolleren Welt.

Für über eine Million notleidender Menschen in Afrika, Asien und

Lateinamerika ist die Unterstützung der Dreikönigsaktion der Start in ein menschenwürdiges Leben.

Jeder Euro in einer Sternsingerkasse ist ein Zeichen der Solidarität mit jenen, die unter Armut und Ausbeutung leiden.

Dankeschön!



Foto: Evelyn Lehner

Hausbesuch der Sternsinger/innen

Wir **bitten um Einlass** der Sternsinger/innen am 2., 3. und 5. Jänner 2015, jeweils von 9-18 Uhr und ersuchen um Ihre Spende (auch steuerlich absetzbar).

Freitag, 2.1.15:

Aschacherstraße, Ortschaft Höflein, Höfleinerstraße, Stiglhuberweg, Rabederweg, Am Hochgatter, Markus Spreitzerweg, Marktplatz, Äußerer u. Innerer Graben, Lederergasse, Jakob Sigl Straße, Tabor, Ludlgasse, Bahnhofstraße, Hinterhölzlgasse alter Teil, Blittersdorferstraße, Kepplingerstraße, Gerberweg, Siedlungsstraße, Moserstraße, Rodlstraße, Donaulände

Samstag, 3.1.15:

Dürnberg 40-43, Schröckinger, Hornergraben, Linzerstraße, Feldstraße, Hinterhölzlgasse neuer Teil, Holzweg, Förgengasse, Zellerplatzl, Emberger, Langwies, Hinterwies, Lehner in Förgen, Miniförgenweg, Förgenfeldstraße, Mairfeld, Stifterstraße, Böhmerwaldstraße, Kranawitter, Hollinderweg, Birkenweg, Am Hochfeld, Hambergstraße, Jungbauernhügel, Mühlenweg, Mühlenhang, Gfiederleiten, Weingarten, Tanschlmühl, Bleicherweg, Webergasse, Siglbauernstraße, Freiseder, Zellinger, Wallseerstraße, Breinbauerweg, Jörggerstraße, Seilerweg, Hostauerstraße von Nah & Frisch bis zum Marktplatz, Dr. Ambosstraße, Steingasse, Pointweg, Schlosswiese, Gusenleitnerweg

Dürnberg West ab 13:00 Uhr

Montag, 5.1.15:

Hostauerstraße ab Nah & Frisch, Feldbahnweg, Am Teichfeld, Blütenweg, Gartenstraße, Dinghoferstraße, Sternstraße, Penzingerstraße, Hanriederstraße, Lerchenfeldstraße, Eichenfeldstraße, Kirschenweg, Im Obstgarten, Buchenweg, Lindenstraße
Dürnberg Ost von 10 - 18 Uhr



PAss. Winfried Kappl